

- S. 113, letzte Z. Nach dem neuen Berliner Katalog stammt bloss die eine Frauenbüste (Nr. 434) aus Polignac'schem Besitz.
- S. 129, Anm. 2. Wenn jetzt, wie ich sehe, auch die schöne Mädchenstatue des Louvre, Descr. Nr. 418 (abg. Mus. Nap. IV. pl. 45; Bouillon II; Musée Filhol IV. pl. 228; Clarac pl. 300, 2265), welche den Mantelzipfel zum Ueberschlagen in der Rechten hält, Julia genannt wird, so geschieht dies offenbar unter dem Einflusse und auf Grund der im Text genannten Statue bei Mongez. Sie stellt nur ein etwas früheres Stadium desselben Motivs dar. Was bei ihr auf Julia deuten soll, ist nicht ersichtlich.
- S. 183. Hier ist bei den Numerierungen die Ziffer 6 aus Versehen übersprungen worden.
- S. 187 unten. Das weibliche Bronzestückchen Nr. 29 ist auch abgebildet bei Roux u. Barré, Herc. u. Pomp. V., 2. Ser., Taf. 17.
- S. 203. Bei Fig. 38 lies Campana st. Campona.
- S. 211. Bei den Reliefdarstellungen des Nero Drusus hätte auch das kleine versilberte Bronzemedailion von *Castra vetera* in Liverpool (Michaelis Anc. marbl. p. 426 Nr. 15), das ich nicht aus Autopsie kenne, ausgeführt werden sollen.
- S. 230, Anm. 1. Der bei Cades als Berenice bezeichnete Kopf ist seinem Gegenstand nach vielmehr identisch mit den ihrer Krone wegen als Juno gefassten Köpfen im Cabinet des médailles zu Paris, Chab. Nr. 8 und 9 (abg. Lenormant Nouv. gall. myth. pl. XI. Nr. 1; Overbeck Kunstmyth. III.; Gemmentafel I. 1. 2., vgl. p. 107). Wären nicht die Masse etwas kleiner, so könnte man gradezu glauben, es sei die Pariser mit der bulla (Chab. Nr. 9). Den Aufbewahrungsort Florenz habe ich einem geschriebenen Verzeichnis der Cades'schen Abdrucksammlung entnommen.
- S. 233, Z. 21 lies Contoure st. Conture.
- S. 301. Die Schreibweise Gajus st. Cajus, die sich am Anfang dieses Abschnittes eingeschlichen, ist für Caligula an den wenigen Orten, wo der Name noch vorkommt (als Seitenüberschrift und im Inhaltsverzeichnis) beibehalten worden, während sonst (beim Enkel des Augustus) Cajus geschrieben ist.
- S. 318, Anm. 1 lies Mant. statt Mont.
- S. 320, Anm. 1 lies greche st. grecche.
- S. 341 f. In dem oben erwähnten Aufsatz (Nachtr. zu S. 49 s) bemerkt Wieseler, dass auch beim Windsor Cameo die Vortrefflichkeit der Arbeit kein Hindernis sein könne, ihm dem 4. Jahrhundert n. Chr. zuzuschreiben, und dass am ehesten wieder Constantin II. dargestellt sei; King hatte an dessen Bruder Constantius gedacht. Indes ein so positiver Hinweis auf das 4. Jahrh. wie das Diadem beim Strozzi-Blacas'schen Cameo ist hier nicht vorhanden.
- S. 387, Z. 11. Das *εὐτάκτος* in der Stelle des Malalas ist wohl besser als eine körperliche Eigenschaft zu fassen und mit „symmetrisch“ oder „wohlproportioniert“ zu übersetzen.